

Südtiroler Wirtschaftsforum – Der Menschenrechtsanwalt Robert Tibbo über Edward Snowden, Hongkonger Zustände und europäische Versäumnisse

„Was er tat, war richtig!“

Robert Tibbo ist als **Fluchthelfer des US-amerikanischen Whistleblowers Edward Snowden** weltberühmt geworden. Am 24. März ist er einer von vier Referenten beim Südtiroler Wirtschaftsforum. Was er zu erzählen hat, ist hoch spannend. Die SWZ hat vorab mit ihm gesprochen.

SWZ: Herr Tibbo, Sie haben die Geschichte bestimmt schon viele hundert Mal erzählt. Trotzdem, was geschah an jenem 10. Juni 2013 in Hongkong, als Sie zum Rechtsbeistand und Fluchthelfer für den US-Staatsfeind Edward Snowden wurden?

Robert Tibbo: Ich hatte mitbekommen, dass am 5. Juni geheime Informationen an die Öffentlichkeit gelangt waren. Und ich hatte mitbekommen, dass am frühen Morgen des 10. Juni – Hongkonger Zeit – die Identität des Whistleblowers aufgedeckt worden war. Er hielt sich in Hongkong auf, und ich arbeite in Hongkong. Als ich von ihm engagiert wurde, behandelte ich den Fall genau so wie alle andere Fälle, in denen es um Menschen geht, denen eine Festnahme droht, eine willkürliche Haft und eine gesetzeswidrige Auslieferung oder sogar der Tod. Hongkong hat wiederholt gesetzeswidrige Auslieferungen vorgenommen und ist in jüngerer Zeit ein bedeutender Schauplatz für Menschenhandel geworden.

Es gelang Ihnen, Edward Snowden unbemerkt aus dem Hongkonger Hotel zu schleusen, in dem er sich aufhielt.

Ich wusste, dass der Faktor Zeit von zentraler Bedeutung sein würde, und dass es absolute Priorität sein musste, einen Vorsprung gegenüber den Medien und den Vertretern der verschiedenen Regierungen zu bewahren. Wir mussten klüger und schneller sein als die mächtigsten Regierungen der Welt, um Edward Snowdens Sicherheit zu gewährleisten und ihm eine echte Chance in diesem ungleichen Kampf zu geben. Und wir waren es.

Sie hatten die ungewöhnliche Idee, ihn bei armen Asylsuchenden in Hongkong zu verstecken. Auf diese Weise konnten Sie Snowden helfen – einerseits. Aber haben Sie nicht andererseits die eh schon schwierige Situation dieser Familien verschlimmert? Diese warten bis heute auf Asyl.

Die Asylsuchenden haben die höchste Bereitschaft, anderen Menschen in Not zu helfen, weil sie selbst verfolgt, misshandelt und gepeinigt werden. Sie gewähren Menschen, die Asyl suchen oder aus gefängnisähnlichen Flüchtlingslagern entlassen wurden, regelmäßig einen vorübergehenden Unterschlupf. Der einzige soziale Beistand der Asylsuchenden sind die Asylsuchenden selbst, weil sie von der Hongkonger Politik und deren Gesetzen ausgegrenzt und schlichtweg ignoriert und entmenslicht werden. Die Asylsuchenden sind Hongkongs Version der Unberührbaren. Sie werden weder ver-



Robert Tibbo (rechts) mit Edward Snowden im Juli 2016

sorgt, noch dürfen sie arbeiten oder betreten. Zudem liegt die Genehmigungsrate von Asylanträgen seit 1992 bei 0,36 Prozent. Es ist eine Beleidigung, wenn ein so reiches Land wie Hongkong Asylsuchende derart schlecht behandelt. Die Regierung hat keine legitime Rechtfertigung dafür, die Schwächsten der Gesellschaft so zu behandeln.

Sie wollen damit sagen, dass Sie mit Ihrer Aktion die Situation der Asylsuchenden gar nicht verschlimmern konnten.

Die Familien, die Snowden versteckten, wussten, dass ihr Asylantrag keine reelle Erfolgchance hat, denn das Hongkonger Asylsystem ist unfair und voller Makel. Deswegen betrachten sie einen Mann wie Edward Snowden als einen von ihnen – schutzlos in Hongkong und mit Verfolgung und Folter in der Heimat bedroht. Diese Menschen haben die Reife und die Empathie, welche wenige andere Menschen in Hongkong haben. Dass die Regierung die Behandlung ihrer Asylanträge verzögert, hat absolut gar nichts damit zu tun, dass sie Edward Snowden Unterschlupf gewährt haben, denn diese Familien warten seit

2004 auf die Behandlung ihrer Anträge. Die Hongkonger Regierung hat öffentlich erklärt, dass sie keine Asylsuchenden oder Flüchtlinge anerkennt. Die Regierung klassifiziert sie alle als illegale Einwanderer, die abgeschoben werden, sofern sie nicht beweisen können, dass ihnen im Herkunftsland Verfolgung, Misshandlung und Folter droht. Und selbst wenn sie es beweisen können, bleiben sie illegale Einwanderer, die sich niemals in Hongkong niederlassen dürfen, niemals arbeiten, niemals zur Schule gehen und niemals eine staatliche Grundversorgung erhalten.

Hat sich Robert Tibbo durch die Fluchthilfe für Edward Snowden zum US-Staatsfeind Nummer eins gemacht?

Ob ich der Staatsfeind Nummer eins bin, weiß ich nicht. Ich vermute, für manche Personen bin ich das. Ich habe aber nur meinen Job als Rechtsanwalt getan. Die US-Regierung hat nie einen offiziellen Auslieferungsantrag für Herrn Snowden an Hongkong gestellt. Die meisten Beobachter übersehen, dass Herr Snowden rein rechtlich kein illegaler war, sondern mit einem gülti-

gen Visum in Hongkong eingereist war. Also habe ich auch gegen keine Gesetze verstoßen, als ich Herrn Snowden Rat, Schutz und moralische Unterstützung gewährte. Im Gegenteil, als er mich um Rechtsbeistand bat, war ich sogar dazu verpflichtet, da unsere Berufsordnung jegliche Diskriminierung von Kunden untersagt. Im Übrigen bin ich glücklich, Snowdens Beistand sein zu dürfen. In meinen Augen ist das öffentliche Interesse an seinen Enthüllungen größer als das öffentliche Interesse an einer Geheimhaltung. Herr Snowden hat richtig gehandelt.

Fühlten Sie sich persönlich nie in Gefahr?

Ich kann nicht behaupten, dass ich mich immer sicher gefühlt hätte. Die US-Regierung hat unverblümt ungesetzliche Verurteilungen, Misshandlungen, Folter und außergerichtliche Hinrichtungen verübt. In Guantanamo werden immer noch fast 800 unschuldige Menschen, auch Minderjährige, willkürlich festgehalten und einer grausamen, unmenschlichen und entwürdigenden Behandlung und Bestrafung unterzogen, basierend auf reinem Verdacht. Die USA

haben 2000 das sogenannte Rom-Statut unterzeichnet, aber Ex-Präsident George W. Bush hat die Unterschrift zurückgezogen, um nicht der Rechtsprechung des Internationalen Strafgerichtshofs zu Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit unterworfen zu werden.

Sie haben Edward Snowden geholfen, sich von Hongkong nach Russland abzusetzen. Dort hat er Asyl erhalten. Erst im Jänner wurde die Aufenthaltsgenehmigung um zwei Jahre verlängert. Arbeiten Sie noch an dem Fall?

Ja.

Die europäischen Staaten waren hingegen nicht bereit, Snowden Asyl zu gewähren. Waren Sie enttäuscht?

Selbstverständlich. Es ist traurig, dass wir in einer Welt leben, in der die Staaten offensichtlich Angst vor Vergeltungsakten der USA haben. Ganz allgemein wollen die meisten Menschen nicht mit Snowden oder den Flüchtlingsfamilien, die ihm geholfen haben, in Verbindung gebracht werden, zum Beispiel durch Spenden. Sie haben Angst davor, identifiziert zu werden, wenn sie als Touristen oder Geschäftsreisende in die USA einreisen. Nichtsdestotrotz mehrten sich die Anzeichen, dass Edward Snowden eines Tages sicher in die EU einreisen und dort bleiben kann.

Woran erkennen Sie das?

Im Oktober 2015 hat das EU-Parlament diesbezüglich eine Reihe von nichtbindenden Resolutionen verabschiedet. Und im November 2016 hat der deutsche Bundesgerichtshof den Weg frei gemacht für eine Anhörung von Edward Snowden als Zeuge vor dem NSA-Untersuchungsausschuss des Bundestags und dafür, dass Snowden voraussichtlich in Deutschland einreisen können wird, ohne dass ihm eine Verhaftung, eine Strafverfolgung, eine Verurteilung oder eine Auslieferung droht.

Barack Obama hat mit einer seiner letzten Amtshandlungen als US-Präsident die Gefängnisstrafe von Chelsea Manning, einer anderen Whistleblowerin, verkürzt. Die Situation Snowdens hat sich mit der Amtsübernahme durch Donald Trump aber verschärft, oder?

Leider hat Barack Obama nur einer vorzeitigen Haftentlassung von Chelsea Manning zugestimmt, sie aber nicht begnadigt. Aber Sie fragen nach Trump. Mit diesem US-Präsidenten hat sich die Situation für alle Amerikaner verschlechtert. Was uns wirklich erwartet, ist unklar, denn Trump handelt willkürlich und tritt die Rechte von ethnischen Minderheiten und Flüchtlingen mit Füßen. Das hat sich schon in der ersten Woche seiner Präsidentschaft gezeigt.

Europa wird derzeit von Flüchtlingen überschwemmt, die wegen Krieg aber auch aus wirtschaftlichen Gründen aus ihrer Heimat geflohen sind. Wie beurteilen Sie Europas Bemühungen in der Flüchtlingskrise?

Europa könnte weit mehr tun, und es ist enttäuschend, dass es nicht mehr tut. Die westlichen Gesellschaften müssen die Flüchtlingskrise als langfristiges Problem sehen, das sowohl kurzfristiger als auch langfristiger Lösungen bedarf. Derzeit habe ich den Eindruck, als würden alle nur nach kurzfristigen Lösungen suchen. Es ist aber nicht minder enttäuschend, wie die asiatisch-pazifischen Länder die Asylsuchenden behandeln.

Erzählen Sie.

Asiatische Länder, von denen viele erst in der jüngeren Vergangenheit zu enormem Wohlstand gelangt sind, tun wenig bis gar nichts. Einige vertreiben die Asylsuchenden sogar aus ihrem Land. Malaysia, Thailand und Myanmar haben das mit den muslimischen Rohingya getan. Pakistan hat die Ahmadiyya-Muslimgemeinschaft verfolgt. Thailand hat die internationalen Verpflichtungen gegenüber Asylsuchenden verletzt, indem es sich geweigert hat, den Flüchtlingsstatus zu prüfen und sie vielmehr zurück in ihre Heimatländer abgeschoben hat. Hongkong ist das beschämendste Beispiel überhaupt. Die Rechtsstaatlichkeit wird in Hongkong stetig untergraben, nicht nur in der Flüchtlingsfrage – selbiges gilt durch die Beeinflussung durch Peking für die Behandlung von Journalisten, Autoren, politischen Aktivisten und Oppositionellen.

Interview: Christian Pfeifer

Info

Snowdens Fluchthelfer

Robert Tibbo, gebürtiger Kanadier, verdiente sein Geld jahrelang bei Energie- und Chemiefirmen in Australien und Asien – unter anderem arbeitete er als Chemieingenieur für den Monsanto-Konzern. Dann wurde er Vertriebsstrategie-Berater für ein US-Beratungsunternehmen in Hongkong, später machte er sich als Strategieberater selbstständig und arbeitete für Landwirtschafts-, Lebensmittel- und Chemieindustrieunternehmen in verschiedenen Teilen Asiens. Bei einem Aufenthalt in der chinesischen Provinz Hunan wurde Tibbo auf die schwierige Situation von Flüchtlingen aufmerksam – dies war der Auslöser für eine berufliche Neuorientierung.

Mit 49 Jahren, 1999, nahm Tibbo ein Studium der Rechtswissenschaften in Neuseeland auf und wurde

Menschenrechtsanwalt. 2006 gründete er die Anwaltskanzlei „Eastern Chambers Law Firm“. Mittlerweile gehört er auch zum sechsköpfigen Direktorium der nicht staatlichen Organisation „Vision First“, welche über 2.000 Asylwerber in Hongkong vertritt.

Weltberühmt wurde Tibbo, als er 2013 zum Fluchthelfer von Edward Snowden wurde. Der damalige US-Geheimdienstmitarbeiter Snowden hatte einen Abhörskandal der amerikanischen und britischen Geheimdienste aufgedeckt und war nach Hongkong geflohen. Snowden wurde zu einem der meistgesuchten Menschen der Welt. Tibbo schleuste Snowden aus seinem Hotel in Hongkong, bevor ihn die Behörden dort fanden, versteckte ihn auf abenteuerliche Weise dort, wo ihn niemand vermutete, nämlich bei Asylsuchenden, und ermöglichte ihm dann die Flucht nach Russland.

Info

Robert Tibbo beim Südtiroler Wirtschaftsforum

Die digitale Herausforderung

Freitag, 24. März, Forum Brixen

13-14 Uhr Come together

14-14.10 Uhr Arno Kompatscher, Landeshauptmann

14.10-15 Uhr Silvia Vianello, Digitalisierungsexpertin, Mailand: **10 digitale Strategien für Unternehmen: wie man mit innovativen Vertriebswegen den Umsatz steigert**

15-16 Uhr Hap Klopp, langjähriger Ceo von The North Face Company, San Francisco: **Das Abenteuer des Unternehmertums – Schlüsselfaktoren für den erfolgreichen Wandel**

16-16.30 Uhr Kommunikationspause mit Erfrischungen

16.30-17.30 Uhr Christian Liensberger, Leiter von Cortana at Work &

International at Microsoft, Seattle/Redmond: **Digitales Arbeiten, virtuelle Realität und künstliche Intelligenz – Was wir von der Zukunft erwarten können**

17.30-18.30 Uhr Richard Tibbo, Rechtsbeistand von Whistleblower Edward Snowden, Toronto & Hongkong: **Rettung für Edward Snowden – Wenn Information zur globalen Bedrohung wird**

18.30-20 Uhr Get together

Moderation: Christian Pfeifer

Simultanübersetzung: Deutsch, Italienisch, Englisch

Teilnahmegebühr: 240 Euro + MwSt

Anmeldungen und Informationen: www.wirtschaftsforum.it, E-Mail office@wirtschaftsforum.it, Tel. 0471 053958